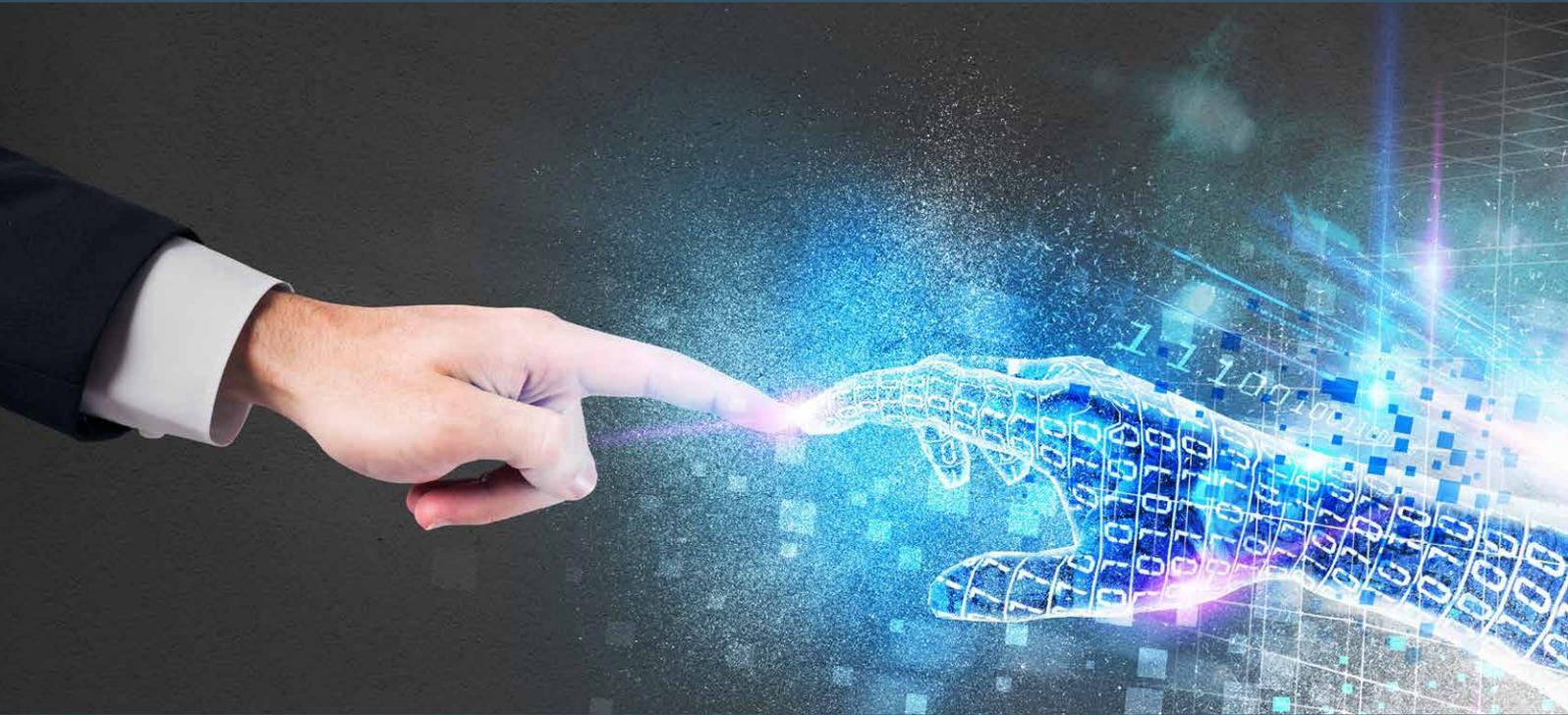


Tagungsheft



Digitale Transformation

Zur Zukunft der Gesellschaft



Freitag, 19. Februar 2016

10 bis 18 Uhr

in der Industrie- und Handelskammer zu Köln

Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln



ceres

cologne center for
ethics, rights, economics, and social sciences
of health

Foto: © alphastrip
adobe stock

Digitale Transformation

Zur Zukunft der Gesellschaft

Digitale Technologien nehmen vermehrt Einfluss auf zentrale Gesellschaftsbereiche und verändern diese grundlegend. Dieser digitale Transformationsprozess wirft vielfältige Fragen auf.

Welche Spannungsfelder entstehen durch den Prozess der digitalen Transformation heute und in Zukunft in unterschiedlichen Lebensbereichen?

Welche Auswirkungen hat die zunehmende Digitalisierung auf unser Menschenbild?

Was bedeutet sie für den Einzelnen? Ermöglicht sie mehr Selbstständigkeit oder begeben wir uns in neue digitale Abhängigkeiten?

Neben Grundlagen der Technik, der Informationssicherheit und des Datenschutzes wollen wir auf der heutigen Tagung die Auswirkungen der digitalen Transformation auf Gesundheitswesen, Arbeitswelt, zwischenmenschliche Beziehungen und Konsum beleuchten.

Wir freuen uns über Ihr Kommen und wünschen Ihnen einen informativen, anregenden und spannenden Tag sowie einen angenehmen Austausch!

Über ceres

ceres, das Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health, ist ein Zentrum für die interdisziplinäre Forschung, Aus- und Fortbildung sowie Beratung zu gesellschaftsrelevanten Fragen im Bereich der Gesundheit.

Es wird getragen von fünf Fakultäten und dem Rektorat der Universität zu Köln. Die gezielt inter- und transdisziplinäre Ausrichtung von **ceres** ermöglicht die Bündelung bislang kaum verknüpfter Forschung und damit einen übergreifenden und zugleich praxisrelevanten Erkenntnisgewinn.

ceres bietet zudem ein Forum für den internationalen Austausch in der Forschung sowie auf allen Stufen der akademischen Ausbildung. Durch gesellschaftliche und politische Information und Beratung gestaltet **ceres** die öffentliche Diskussion um Gesundheitsthemen mit.

Gemeinsam stellen wir uns drängenden Fragen unserer Zeit, suchen jenseits disziplinärer Grenzen Lösungen und erarbeiten Konzepte zur gerechten und guten Gestaltung unserer Zukunft.

Wir laden Sie herzlich ein, **ceres** näher kennenzulernen: Am heutigen Tag, und jederzeit auf: ceres.uni-koeln.de



Dank für die freundliche Unterstützung bei der heutigen Tagung gilt:

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



sowie  **CPS.HUB** /NRW
Competence Center for
Cyber Physical Systems



10.00 Uhr

Begrüßung

Prof. Dr. Christiane Woopen
Universität zu Köln, Geschäftsführende Direktorin **ceres**

Grußworte

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen

Svenja Schulze
Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Axel Freimuth
Rektor der Universität zu Köln

Ulf Reichardt
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Köln

10.30 Uhr

Keynote

Wo bleibt der Mensch? Die digitalisierte Zukunft
Timotheus Höttges, Vorstandsvorsitzender, Deutsche Telekom AG

11.00 Uhr

Digitalisierte Lebensbereiche

Digitalisierte Gesundheit
Prof. Dr. Paul Schmücker, Institut für Medizinische Informatik, Hochschule Mannheim

Digitalisierte Arbeit
Karl-Heinz Land, Neuland Digital Vision & Transformation, Köln

Digitalisierte Beziehungen
Prof. Dr. Nicole Krämer, Fachbereich Sozialpsychologie: Medien und Kommunikation, Universität Duisburg-Essen

Digitalisierter Konsum
Prof. Dr. Claudia Linnhoff-Popien, Lehrstuhl für mobile und verteilte Systeme, Institut für Informatik, Ludwig-Maximilians-Universität München

12.00 Uhr

Verzifferte Gesellschaft

Bezahlen im digitalen Zeitalter
Prof. Dr. Britta Krahn, Professorin für Markt-, Finanz- und Sozialpsychologie, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Sicherheit der Informationen
Prof. Dr. Thorsten Holz, Horst Görzt Institut für IT-Sicherheit, Ruhr-Universität Bochum

Werte zählen – Zur neuen Taxonomie des Sozialen durch digitale Selbstvermessung
Prof. Dr. Stefan Selke, Professor für das Lehrgebiet *Gesellschaftlicher Wandel*, Hochschule Furtwangen

Schutz der Daten
Prof. Dr. Indra Spiecker gen. Döhmann, LL.M. (Georgetown), Professur für Öffentliches Recht, Informationsrecht, Umweltrecht und Verwaltungswissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt am Main

13.00 Uhr

Mittagspause

14.30 Uhr
Parallele Foren

Forum A: Digitalisierte Gesundheit

Moderation: Prof. Dr. Christiane Woopen, Universität zu Köln, ceres
 Von der Wahrnehmung digitaler Innovationen zur Akzeptanz:
 Eine patientInnen-orientierte Perspektive auf telemedizinische Versorgung
 Dr. Christoph Dockweiler, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
 Digitalisierung in der medizinischen Versorgung –
 Der Einfluss von Gesundheitstelematik im Praxisalltag heute und in Zukunft
 Dr. Siegfried Jedamzik, Bayerische TelemedAllianz
 Zur Perspektive des Gesundheitswesens
 Dr. Regina Klakow-Franck, M.A., Unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA)

■
Camphausensaal

Forum B: Digitalisierte Arbeitswelt

Moderation: Prof. Dr. Christoph Rosenkranz,
 Professur für Wirtschaftsinformatik und Integrierte Informationssysteme, Universität zu Köln
 Digitalisierung der Wirtschaft – Geht uns die Arbeit aus und wenn ja, für wen?
 Dr. Oliver Stettes, Kompetenzfeld Arbeitsmarkt und Arbeitswelt, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.
 Beginn des Echtzeitalters – Auch für Entscheider
 Ein Plädoyer für mehr Daten-Kompetenzen bei Führungskräften
 Frank Pörschmann, iDIGMA GmbH
 Gute Arbeit in der digitalen Arbeitswelt gestalten
 Dr. Constanze Kurz, Ressort „Zukunft der Arbeit“, IG Metall

■
Börsensaal

Forum C: Beziehungen im digitalen Zeitalter

Moderation: Prof. Dr. Hartmut Kopf, Institut für Soziale Innovationen – ISI, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
 Keine Arbeit ohne Facebook? Social Media in Arbeitsbeziehungen
 Prof. Dr. Christian Rietz, Professur für Forschungsmethoden, Universität zu Köln
 Die Auswirkungen der Digitalisierung auf Partner- und Freundeswahl – Eine soziologische Perspektive
 PD Dr. Johannes Stauder, Akademischer Oberrat am Max-Weber-Institut für
 Soziologie, Universität Heidelberg
 Mensch und Maschine: Die Beziehung zum „digitalen Anderen“
 Dr. Raimund Schmolze-Krahn, T-Labs Research & Innovation, Deutsche Telekom AG

■
Merkensaal

Forum D: Digitalisierter Konsum

Moderation: Prof. Dr. Annette Kluge, Lehrstuhl Wirtschaftspsychologie, Ruhr-Universität Bochum
 Der souveräne Konsument im digitalen Zeitalter –
 Bürgerlicher Traum oder Wahrheit?
 Peter Bisa, TACTUM GmbH; Landesfachkommission Internet und Digitale Wirtschaft beim Wirtschaftsrat der CDU-NRW
 Digitale Prosumenten – Wie Produktion und Konsum näher zusammenrücken
 Valentin Thurn, Thurnfilm Valentin Thurn Filmproduktion
 Internetsucht: Die Sucht der Zukunft?
 PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Lübeck

■
Guilleaumesaal

15.30 Uhr
Kaffeepause

16.00 Uhr
Plenum: Vorstellung der Ergebnisse aus den Foren

16.30 Uhr
Keynote
 Die digitale Gesellschaft der Zukunft
 Prof. Dr. Gesche Joost, Universität der Künste Berlin

17.00 Uhr
Podiums- und Plenardiskussion
 Moderation: Dr. Jeanne Rubner, Bayerischer Rundfunk

Podiumsgäste
 Prof. Dr. Gesche Joost
 Lehrstuhl für Designforschung, Universität der Künste Berlin
 Prof. Dr. Michael Hüther
 Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (IW)
 Dr. Christoph Kucklick
 Chefredakteur der Zeitschrift GEO und Sachbuchautor
 Prof. Dr. Ina Schieferdecker
 Leiterin des Fraunhofer-Instituts für Offene Kommunikationssysteme FOKUS

18.00 Uhr
Schlussworte
 Prof. Dr. Christiane Woopen
 Universität zu Köln, Geschäftsführende Direktorin ceres



Timotheus Höttges

Vorstandsvorsitzender, Deutsche Telekom AG

Geboren 1962

seit Januar 2014 Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG

2009 – 2013 Mitglied des Konzernvorstands, Ressort Finanzen und Controlling

2006 – 2009 Mitglied des Konzernvorstands, Bereich T-Home

2005 – 2006 Vorstand der T-Mobile International, Europageschäft

2000 – 2004 Vorsitzender der Geschäftsführung T-Mobile Deutschland, zuvor Geschäftsführer Finanzen und Controlling

1992 – 2000 verschiedene Funktionen beim VIAG Konzern in München

1989 – 1992 Projektleiter bei einer Unternehmensberatung

Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln

Timotheus Höttges ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen. Er ist einer der Initiatoren der Bürgerstiftung Rheinviertel in Bonn-Bad Godesberg, die er als Mitglied des Kuratoriums unterstützt, und Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Telekom Stiftung.

Keynote

Wo bleibt der Mensch? Die digitalisierte Zukunft

Die Digitalisierung umfasst fast alle Lebensbereiche: Arbeit, Gesundheit, Konsum, menschliche Beziehungen. Die Veränderungen, die sich daraus ergeben, sorgen für Ängste. Zum Teil werden diese sogar durch einen weit verbreiteten Kultur-Pessimismus zusätzlich geschürt. Dabei ist die Digitalisierung für die heutige Generation ein großes Geschenk, das neuen Wohlstand verspricht. Es geht darum, diesen Wohlstand und neue Dienste, die das Leben von Menschen vereinfachen, hier in Europa entstehen zu lassen.

Der Vortrag bemüht sich um eine Einordnung der Debatte über die Digitalisierung. Zum einen ist – analog zu den Vorschlägen von Nicholas Negroponte – die soziologische Betrachtung der Auswirkungen der Digitalisierung von besonderer Bedeutung. Es geht eben nicht nur um freie Märkte, Monopole und Kartelle. Sondern es geht auch um das Zusammenleben von Menschen. Gleichzeitig soll dargestellt werden, dass eine Überbetonung der mit der Digitalisierung einhergehenden Veränderungen wenig zielführend ist. Schon andere Technologiesprünge haben solche gesellschaftlichen Veränderungen mit sich gebracht – und wurden bewältigt. Ein Erklärungsmodell dazu hat Marshall McLuhan geliefert.

Gleichwohl muss es das Ziel sein, sich auch für die Digitalisierung über Regeln zu verständigen. Diese müssen sich ableiten aus einem bestimmten Menschenbild, das sich unterscheiden kann von dem im Silicon Valley vorherrschenden Menschenbild.

Auf Basis dieses Menschenbildes ergeben sich jenseits konkreter ethischer (Einzelfall-) Fragen Regelfelder, die determinierend sind für das menschliche Miteinander und daher dezidiert debattiert werden müssen. Dazu zählen Datenschutz, digitaler Zugang und (digitale) Bildung. Die von Wissenschaftlern ins Gespräch gebrachte „digitale Staatsbürgerkunde“ kann ein Baustein einer breiter gefassten „digital literacy“ sein.

Zudem will der Vortrag eine Idee davon skizzieren, wie digitale Verantwortung auf Basis eines Modells der *Checks and Balances* umgesetzt werden kann. Dabei spielt „lokale Verankerung“ ebenso eine Rolle wie ein breit angelegter Diskurs, der für das Phänomen Digitalisierung eine eigene Sprache finden muss.

Prof. Dr. Paul Schmücker

Institut für Medizinische Informatik, Hochschule Mannheim



Dr. Paul Schmücker wurde zum 1. Mai 2002 von der Hochschule Mannheim in die Fakultät für Informatik als Professor für das Lehrgebiet Medizinische Informatik berufen. Von September 2004 bis September 2006 war er Dekan der Fakultät für Informatik. Seit März 2007 leitet er das Institut für Medizinische Informatik, von 2007 bis 2014 war er Leiter des Studiengangs Medizinische Informatik.

Professor Schmücker studierte Informatik mit Nebenfach Betriebswirtschaftslehre an der Universität Kiel. Nach einer Tätigkeit in der Forschungsgruppe Membranbiophysik des Physiologischen Instituts der Universität Kiel arbeitete er an den Universitätsklinika Gießen und Heidelberg. Dort war er in leitender Funktion mit der Planung und Koordination der Informationsverarbeitung und mit der Durchführung von DV-Projekten im Bereich der Patientenversorgung betraut.

Seit 2011 ist er Präsident des conHIT-Kongressbeirates, des europaweit größten jährlichen Branchentreffs der Gesundheits-IT in Berlin. Von Oktober 2013 bis September 2015 hat er das Amt des Präsidenten in der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS) übernommen, seit Oktober 2015 ist er 2. Vizepräsident der GMDS.

Digitalisierte Gesundheit

Das Gesundheitswesen und seine Einrichtungen sind hochkomplexe und vielschichtige Systeme mit einem jährlich zunehmenden immensen Daten- und Bildvolumen. Die Anforderungen an die Informationsverarbeitung sind somit sehr hoch. Im Bereich der Krankenhäuser gibt es in der Zwischenzeit Bereiche, welche ohne eine rechnerunterstützte Informationsverarbeitung nicht mehr betreibbar sind. Beispiele dafür sind die Labordatenverarbeitung, die Bild- und Signalverarbeitung, die Patientenabrechnung sowie das Rechnungs- und Berichtswesen. Einen wesentlichen Beitrag dazu liefern auch elektronische Patientenakten und digitale Archivsysteme.

Derzeit gehen die Entwicklungen von isolierten Krankenhausinformationssystemen hin zu IT-gestützten Versorgungsnetzen. Diese werden durch telemedizinische Anwendungen, Sensornetze und assistierende Technologien wie Ambient Assisted Living (AAL) sowie eine Vielzahl an Apps unterstützt. Von einer zufriedenstellenden einrichtungsübergreifenden Informationslogistik ist das Gesundheitswesen aber trotzdem noch weit entfernt.

Eine neue Anforderung stellt die IT-Sicherheit dar, insbesondere wegen der Zunahme der Vernetzung der verschiedenen Komponenten von Informationssystemen sowie der Anbindung einer Vielzahl an medizinischen Geräten. Die Notwendigkeit, datenschutzgerechte und sichere Informationssysteme mit einem geeigneten Sicherheitsmanagement aufzubauen, ergibt sich aufgrund der Datenschutzgesetze und des neuen IT-Sicherheitsgesetzes.

Herausforderungen der Zukunft sind die überaus komplexe Architektur der Gesundheitstelematik, die personalisierte Patientenversorgung, die Hochleistungsalgorithmen der Bioinformatik, die Aggregation und Auswertung riesiger Mengen an Gesundheitsdaten (Big Data) sowie die translationale Forschung, in der hochdimensionale Datenstrukturen mit stark differenzierten Daten methodisch korrekt ausgewertet werden müssen.



Karl-Heinz Land

Neuland Digital Vision & Transformation, Köln

Karl-Heinz Land bezeichnet sich als Digitalen Darwinisten und Evangelisten. Er ist Gründer der Strategieberatung neuland, erhielt 2006 den Technology Pioneer Award des Time Magazine auf dem World Economic Forum (WEF) in Davos und ist Co-Autor der Bestseller *Digitaler Darwinismus – Der stille Angriff auf Ihr Geschäftsmodell* und *Ihre Marke und Dematerialisierung – Die Neuverteilung der Welt in Zeiten des digitalen Darwinismus*.

Als Impulsgeber, Coach, zitierter Vordenker und internationaler Redner schafft er ein Bewusstsein für das sich rasant verändernde Marktgeschehen und die Dringlichkeit der Veränderung. Er gilt als Visionär und berät Unternehmen in Fragen der digitalen Transformation mit den Schwerpunkten Geschäftsmodelle, E-Commerce, Cloud, Mobility, IoT, Big Data und pflegt lang etablierte Beziehungen zu führenden Unternehmen und Start-Ups in Europa und im Silicon Valley.

Karl-Heinz Land verfügt über mehr als 25 Jahre Erfahrung in Führungspositionen u.a. bei Oracle, BusinessObjects, MicroStrategy, GrandCentrix und VoiceObjects, hat selbst einige Start-Ups gegründet und ist Investor sowie Aufsichtsratsmitglied für Unternehmen der Old- und New-Economy.

Digitalisierte Arbeit

In der Vergangenheit war die Arbeit an Ort, Zeit und Raum gebunden. Die Arbeitnehmer waren es gewohnt, zu festgelegten Arbeitszeiten in denselben Räumen stets mit denselben Kollegen zu arbeiten. Ihre Arbeitswelt war geprägt von Kontrolle und Fremdbestimmung.

Durch die Digitalisierung verändern sich die Anforderungen an die Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen. Die Herausforderungen, die sich aus der zunehmenden Digitalisierung und den neuen Anforderungen an die Organisation ergeben, sind gewaltig. Sie bieten sowohl Chancen als auch Risiken. Digitale Technologien werden das Arbeitsleben nachhaltig verändern und langfristig neues Digital-Wissen in Form von Medien- und Systemkompetenzen von Mitarbeitern fordern.

Auf der anderen Seite fordern die Mitarbeiter orts- und zeitunabhängige Arbeitsmodelle. Die Zeiten der starren Arbeitsmodelle sind vorbei. Die Mitarbeiterbindung stellt in Zeiten des wachsenden Wunsches nach Souveränität jedes einzelnen Mitarbeiters eine zunehmende Herausforderung für Unternehmen dar. Dabei gehört auch eine lebendige Unternehmenskultur, Talentmanagement, eine angemessene Work-Life-Balance und flexible Arbeitsstrukturen zu den Faktoren, die immer weiter an Bedeutung für Kandidaten gewinnen. Dabei wollen sie selbstständig, selbstkontrolliert und selbstverantwortlich arbeiten können und mitbestimmen, von wem sie geführt werden.

Crowdsourcing ist ein Beispiel, bei dem über eine Online-Plattform nur noch einzelne kleine Arbeitspakete ausgeschrieben und von unterschiedlichen freien Mitarbeitern bearbeitet werden. Zudem verringert die laufende Automatisierung die Menge der verfügbaren Arbeit und stellt somit neue Anforderungen an die sozialen Rahmenbedingungen.

Fordern Digitalisierung und Industrie 4.0 nicht auch Arbeitsbedingungen 4.0?

Prof. Dr. Nicole Krämer

Fachbereich Sozialpsychologie – Medien und Kommunikation,
Universität Duisburg-Essen



Nicole Krämer ist seit 2007 Professorin für *Sozialpsychologie – Medien und Kommunikation* an der Universität Duisburg-Essen. Sie promovierte 2001 mit einer Dissertation zum Thema sozio-emotionaler Effekte nonverbalen Verhaltens und dessen Untersuchung mit Hilfe von Computeranimation an der Universität zu Köln. Im akademischen Jahr 2002/2003 war sie *visiting scholar* und *visiting lecturer* an der Universität Cambridge. Im Jahr 2006 erhielt sie die *venia legendi* für Psychologie mit einer Habilitationsschrift zu den sozialen Wirkungen von virtuellen Agenten an der Universität zu Köln. Zu ihren Forschungsinteressen gehören Mensch-Computer-Interaktion, sozialpsychologische Aspekte sozialer Medien und nonverbales Verhalten. Sie leitet zahlreiche DFG- und BMBF-Projekte und ist Co-Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs "User Centred Social Media".

Digitalisierte Beziehungen

Das Internet gilt spätestens seit der Entwicklung einschlägiger Social-Media-Plattformen als sozialer Raum. Im Lichte des fundamentalen menschlichen Bedürfnisses nach Zugehörigkeit (*need to belong*) steht bei sozialen Medien insbesondere der Kontakt und die Beziehungspflege mit anderen Menschen im Vordergrund. Ein Hinweis auf die Bedeutung dieser Dimension ist die Beliebtheit von sozialen Netzwerkseiten, für die in einem Meta-Review (Wilson et al. 2012) die Aufrechterhaltung von Kontakten und der Aufbau von Sozialkapital als zentrale Nutzungsmotive genannt werden. Mit Sozialkapital ist gemeint, dass Personen durch zwischenmenschliche Beziehungen über eine komplexe Sammlung emotionaler, struktureller und ökonomischer Vorteile verfügen. Hier werden unter Bezug auf *Granovetter* insbesondere die Beziehungsarten *strong ties* (enge, emotionale Bindungen) und *weak ties* (lockere Bekanntschaften) unterschieden. Studien zu sozialen Netzwerkseiten legen nahe, dass Facebook und Co. neue Möglichkeiten zu Aufbau und Pflege insbesondere der *weak ties* bieten und zeigen überwiegend, dass mehr Sozialkapital auch mit höherer Lebensqualität einhergeht.

Der Vortrag beschreibt aus sozial- und medienpsychologischer Sicht, wie Beziehungen im Internet aufgebaut, gepflegt und gegebenenfalls verändert werden. In Bezug auf den Beziehungsaufbau werden insbesondere Selbstoffenbarungsprozesse und Impression Management fokussiert. Ferner wird insbesondere auf Theorien und empirische Ergebnisse zum Sozialkapital eingegangen.

Prof. Dr. Claudia Linnhoff-Popien

Lehrstuhl für Mobile und Verteilte Systeme,
Institut für Informatik, Ludwig-Maximilians-Universität München



Prof. Dr. Claudia Linnhoff-Popien ist Inhaberin des Lehrstuhls *Mobile und Verteilte Systeme* an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Nach ihrer Promotion an der RWTH Aachen war sie an der Washington University of St. Louis, Missouri, USA, bevor sie 1998 an die LMU berufen wurde.

Sie ist Vorstandsmitglied des Instituts für Informatik, Mitglied des Forschungsausschusses des Münchner Kreises und Mitgründerin der ALOQA GmbH, die 2010 mit über einer Million Nutzern an Motorola Mobility verkauft wurde – einer der größten Exits in der Start-Up-Geschichte Deutscher Hochschulen.

Ferner ist sie Leiterin des *Innovationszentrums Mobiles Internet* im Rahmen des Digitalisierungsprogramms ZD.B des Freistaates Bayern.

Digitalisierter Konsum: Marktplätze im Umbruch

Der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen hat den klassischen *Point of Sale* verlassen und findet auf unterschiedlichsten Kanälen statt. Firmen konkurrieren um mobile Zugangsmöglichkeiten zum Kunden, um Wissen über Kontext und persönliche Vorlieben. Der Kunde hat die Möglichkeit, Meinung, Erfahrung und Wissen als *User Generated Content* zu publizieren. Er selbst entfaltet eine Wirkung auf den Markt, kann Vertrauen bilden oder zerstören. Er wird zum Marktbotschafter im Netz. Überall entstehen neuartige Ökosysteme. Dabei sind Vertrauen der Kunden zum Händler und Schutz sensibler Kundendaten höchstes Gut.

In dieser spannenden Zeit der Digitalisierung ist die Kundenansprache von großer Bedeutung. Am Beispiel des Infogates des Flughafens München wird eine interaktive und personalisierte Möglichkeit aufgezeigt, eine persönliche Kundenansprache vorzunehmen. Mit Hilfe von WLAN Tracking kann der durch potentielle Kunden generierte Traffic verfolgt werden und mit unseren intelligenten Algorithmen zur anonymen Kundenauswertung eine Reihe von Informationen über die Zielgruppen von Kunden gewonnen werden.

Prof. Dr. Britta Krahn

Professorin für Markt-, Finanz- und Sozialpsychologie,
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg



Prof. Dr. phil. Britta Krahn, Dipl.-Psych. ist seit 2015 Professorin für Markt-, Finanz- und Sozialpsychologie an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und dort zudem Direktorin für Wirtschaftspsychologie am Institut für Soziale Innovationen (ISI).

Nach dem Studium der Psychologie und Volkswirtschaftslehre promovierte sie in Psychologie zum Nutzererleben (*User Experience*) bei der Interaktion mit digitalen Schnittstellen an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Finanzkompetenz, Finanz- und Vorsorgeverhalten sowie den (sozial-)psychologischen Implikationen digitaler Transformationsprozesse.



Prof. Dr. Thorsten Holz

Horst Görtz Institut für IT-Sicherheit, Ruhr-Universität Bochum

Thorsten Holz ist Professor an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der Ruhr-Universität Bochum. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der angewandten Aspekte von sicheren IT-Systemen mit dem Schwerpunkt auf systemnaher IT-Sicherheit. Momentan liegen die Interessen vor allem in den Bereichen Bots/Botnetze, automatisierte Analyse von Schadsoftware und der Analyse von aktuellen Angriffstrends.

Prof. Holz schloss das Studium zum Diplom-Informatiker im Jahr 2005 an der RWTH Aachen ab und promovierte im Mai 2009 an der Universität Mannheim. Bevor er im April 2010 an die Ruhr-Universität Bochum wechselte, arbeitete er als Postdoc am Institut für Rechnergestützte Automation an der Technischen Universität Wien.

Im Jahr 2011 erhielt Herr Holz den Heinz Maier-Leibnitz-Preis der DFG.

Bezahlen im digitalen Zeitalter

Neben Zahlungsmöglichkeiten wie Debit- oder Kreditkarten stehen mit bargeldlosen digitalen Zahlssystemen wie kontaktlosen oder mobilen Systemen schon heute innovative Alternativen zum Einsatz von Bargeld zur Verfügung, die auf individueller und auch auf gesellschaftlicher Ebene einige Vorteile im Vergleich zum baren Zahlungsverkehr aufweisen.

Die deutschen Verbraucher hingegen bleiben trotz den zügig voranschreitenden technischen Entwicklungen zu einem großen Anteil dem Bargeld treu und sind im Vergleich zu anderen Ländern wie zum Beispiel Schweden von einer „bargeldlosen Gesellschaft“ noch weit entfernt. Woran liegt das? Und was bedeutet das vor dem Hintergrund der voranschreitenden Digitalisierung?

Der Beitrag beleuchtet die Implikationen von digitalen Zahlungsweisen sowie die Motive und Verhaltensweisen deutscher Verbraucher und gibt einen Ausblick auf digitale Zahlssysteme der Zukunft. Insbesondere biometrische Identifikationsverfahren als nächste Stufe der Digitalisierung haben das Potenzial, auch auf dem deutschen Markt schnell Verbreitung zu finden. Die Fortschritte in der Geschwindigkeit der Datenübertragung und Datenverarbeitung einerseits und der Entwicklung leistungsfähiger Sensortechnik andererseits könnten die bestehenden Schwächen und mangelnde Akzeptanz bestehender Lösungen überwinden.

Sicherheit der Informationen

Der digitale Wandel ist in allen Bereichen unserer Gesellschaft angelangt, unaufhaltsam durchdringt die Entwicklung ins digitale Zeitalter alle Schichten und Aspekte unserer modernen Gesellschaft. Der Austausch von persönlichen und wirtschaftlich relevanten Daten ermöglicht es, viele Aktivitäten und Geschäfte in die virtuelle Welt zu verlagern; dies schafft Raum für Begehrlichkeiten und Manipulationen.

Nicht erst durch die Enthüllungen von Edward Snowden ist bekannt, dass die Absicherung der Informations- und Kommunikationssysteme von zentraler Bedeutung ist. Bei der Digitalisierung und dem Austausch der Daten über das Internet spielt die IT-Sicherheit daher eine zentrale Rolle: Nur sichere und vertrauenswürdige IT-Prozesse werden nachhaltig den positiven Einsatz der Informationstechnik möglich machen. Daher brauchen wir sichere und vertrauenswürdige IT-Technologien, um langfristig in den verschiedenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen darauf aufbauen zu können.

Im Rahmen dieses Vortrags wird ein Überblick über verschiedene Bedrohungsszenarien gegeben und die aktuelle Diskussion zum Spagat zwischen Überwachung und Privatsphäre beleuchtet.

Prof. Dr. Stefan Selke

Professor für das Lehrgebiet *Gesellschaftlicher Wandel*
Hochschule Furtwangen



Prof. Dr. Stefan Selke studierte zunächst Luft- und Raumfahrttechnik und promovierte dann in Soziologie. Als Professor für das Lehrgebiet *Gesellschaftlicher Wandel* an der Hochschule Furtwangen (HFU), Prodekan der Fakultät *Gesundheit, Sicherheit und Gesellschaft* sowie als Inhaber der Forschungsprofessur *Transformative und Öffentliche Wissenschaft* forscht er zu den Themen assistive Kolonialisierung, digitale Selbstvermessung und Öffentliche Wissenschaft.

Er ist Gründer eines von den Vereinten Nationen zertifizierten Kompetenzzentrums für Nachhaltige Entwicklung und Initiator des Public-Sociology-Labs. Prof. Selke versteht sich als Öffentlicher Soziologe, der Positionen zu gesellschaftlich relevanten Themen entwickelt.

Werte zählen – Zur neuen Taxonomie des Sozialen durch digitale Selbstvermessung

Der Beitrag stellt erstens das Modell einer neuen Diskriminierungsform zwischen sozialer und statistischer Diskriminierung vor. Rationale Diskriminierung entsteht durch den vermeintlich objektiven Rückgriff auf rationale Selbstvermessungsdaten, die als metasoziale Kommentare einer Person verstanden werden, jedoch persönliche Umriss verschwinden lassen. Gegen Menschen „ohne Umriss“ kann rücksichtsloser und diskriminierend verfahren werden. Dadurch wird der Mensch zu einem kalkulierbaren und administrierbaren numerischen Objekt. Wie verändert sich in der Folge der „soziale“ oder der „fürsorgliche“ Blick, wenn immer mehr Menschen beginnen, sich vergleichend zu beobachten? Die neue Taxonomie des Sozialen fußt auf einer gesteigerten Abweichungssensibilität und Fehlersuche bei sich selbst und anderen.

Zweitens wird der Verlust von Entscheidungsautonomie und Datensouveränität analysiert. Was passiert, wenn „smarte“ Entscheidungsmaschinen Menschen Filter setzen und dies als eigene Entscheidung wahrgenommen wird? Das Beispiel des Social Credit Systems (SCS) in China zeigt bereits jetzt die Problematik.

In modernen Gesellschaften verschiebt sich eine „Politik der Wahrheit“ (mittels kommunikativen Aushandlungen) in Richtung einer „Ökonomie der Wahrheit“ (mittels Quantifizierungen). In der Folge entgrenzter Fortschrittsideologien muss daher eine Vorstellung von Humanität (oder Inhumanität) des Menschen immer wieder neu ausgehandelt werden.

Prof. Dr. Indra Spiecker, gen. Döhm, LL.M.

Professur für Öffentliches Recht, Informationsrecht, Umweltrecht und
Verwaltungswissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt am Main



Prof. Dr. iur. Indra Spiecker gen. Döhm, LL.M. (Georgetown Univ.) ist Professorin für Öffentliches Recht, Informations-, Umweltrecht und Verwaltungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. und Direktorin der Forschungsstelle Datenschutz. Zudem ist sie Mitglied des IT-Sicherheits-Kompetenzzentrums KASTEL am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), wo sie zuvor eine Professur für Öffentliches Recht, insb. Datenschutz-, Informations- und Telekommunikationsrecht innehatte.

Prof. Spiecker forscht und veröffentlicht im gesamten Staats- und Verwaltungsrecht unter Einbeziehung interdisziplinärer Erkenntnisse aus Ökonomie, Verhaltens- und Technikwissenschaften; ihre Schwerpunkte liegen im Datenschutz-, Informations- und IT-Recht, ergänzt um Technikregulierungs-, Gesundheits- und Umweltrecht. Sie ist Mit-Herausgeberin bzw. Schriftleiterin der Zeitschriften *Computer und Recht*, *Verwaltungsarchiv* und *European Data Protection Law Review*.

Schutz der Daten

Datenschutz will seit jeher Individualität, Persönlichkeit und letztlich Entscheidungsfreiheit in einem datenverarbeitenden Umfeld schützen. Dazu wird ein Vorfeldschutz vor dem eigentlichen Eingriff angenommen. Datenschutzrecht ist also ein Technikregulierungsrecht in Bezug auf Informationen und damit ein Recht, das eine unsichere Entwicklung begleiten und beschränken will.

Die Durchdringung unserer Welt durch die Digitalisierung schafft neue Gefahren und Risiken für diese Schutzgüter. Besonders problematisch sind dabei begleitende Entwicklungen wie Globalisierung, zunehmende monopolistische Tendenzen bei Diensteanbietern, Zentralisierung und Vernetzung, werden doch damit grundlegende datenschutzrechtliche Prinzipien wie das Verbot der automatisierten Einzelentscheidung, Datensparsamkeit und Nachverfolgbarkeit von Datenströmen faktisch kaum noch durchsetzbar, schon gar nicht für den Einzelnen. Oftmals fehlt es schon an den Voraussetzungen, Eingriffe in informationelle Rechte überhaupt wahrnehmen zu können. Dies gilt erst recht auch für die IT-Sicherheit als technische Missbrauchsvorkehrung als weitere Voraussetzung effektiven Datenschutzes.

Der Vortrag führt in die Grundproblematik ein und skizziert neuere rechtliche Entwicklungen zum Umgang damit vor dem Hintergrund von Datenschutz-Grundverordnung und den jüngsten EuGH-Entscheidungen zu Safe Harbor, Google Spain, Welt-Immo und Vorratsdatenspeicherung.

Moderation



Prof. Dr. Christiane Woopen
Geschäftsführende Direktorin, **ceres**, Universität zu Köln

Prof. Dr. Christiane Woopen ist geschäftsführende Direktorin von **ceres** (Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health) der Universität zu Köln. Sie hat die Professur für Ethik und Theorie der Medizin inne, leitet die Forschungsstelle Ethik des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin und ist Prodekanin für akademische Entwicklung und Gender an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Prof. Woopen studierte Medizin an der Universität zu Köln und Philosophie an den Universitäten Bonn und Hagen. Ihre Habilitation schrieb sie über Handlungen und Güter – eine handlungstheoretisch fundierte Güterethik und deren Anwendung am Beispiel der Präimplantationsdiagnostik. Seit 2012 ist Prof. Woopen Vorsitzende des Deutschen Ethikrates und von 2014 bis 2016 Präsidentin des Global Summit of National Ethics/Bioethics Committees.

Referate

Dr. Christoph Dockweiler

Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld



Dr. Christoph Dockweiler studierte Health Communication und Public Health an der Universität Bielefeld. Er promovierte zur Adoption und Akzeptanz der Telemedizin. Seit 2008 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der School of Public Health der Universität Bielefeld. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsversorgung. Er ist Mitglied unterschiedlicher wissenschaftlicher Fachverbände und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Public Health.

Von der Wahrnehmung digitaler Innovationen zur Akzeptanz: Eine patientInnen-orientierte Perspektive auf telemedizinische Versorgung

E-Health und insbesondere der Bereich der Telemedizin erleben mit Blick auf die sich abzeichnenden Potenziale in Prävention und Versorgung eine bemerkenswerte Dynamik. Eine zentrale Herausforderung stellt die praktische Diffusion der neuen Versorgungsmaßnahmen und -strukturen und damit die hier inhärente Frage der Akzeptanz dar. Diese ist, unter der Annahme einer evidenten Steigerung der Qualität und Kosten-Effektivität durch den Technikeinsatz, grundsätzlicher Natur. Werden Prozesse der Entwicklung und Implementierung nicht unter den Gesichtspunkten der Patientinnen- und Patientenakzeptanz begleitet (u.a. durch eine Explikation der Bedarfe und Bedürfnisse sowie subjektiver Wahrnehmung und Haltungen zum Innovationsprozess) und findet darauf aufbauend keine Ableitung von Akzeptanz fördernden Maßnahmen (auf Seiten des Akzeptanzobjekts, -subjekts und -kontextes) statt, bleibt das Potenzial der Innovationen zumeist ungenutzt. Die partizipative Versorgungs- und Implementationsforschung kann einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, technologische Innovationen in Prävention und Versorgung kohärent mit den vorliegenden Bedarfen und Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten fortzuentwickeln.



Dr. Siegfried Jedamzik
Bayerische TelemedAllianz

Digitalisierung in der medizinischen Versorgung – Der Einfluss von Gesundheitstelematik im Praxisalltag heute und in Zukunft

Dr. med. Siegfried Jedamzik (geb. 1949) ist seit 1980 niedergelassener Arzt für Allgemeinmedizin in Ingolstadt. Seit 1986 ist er Vorstandsmitglied des Ärztlichen Kreisverbandes Ingolstadt-Eichstätt. 2000 gründete er in Ingolstadt das Praxisnetz GOIN e.V., in dem er seitdem als 1. Vorsitzender fungiert. Er ist Gründungsmitglied und Geschäftsführer der Baymatik e.V. – Bayerische Modellregion Telematik und ist in nationalen und internationalen e-Health-Gremien im Bereich Telematik vertreten. Im Juli 2012 rief er die Bayerische TelemedAllianz in Ingolstadt ins Leben, die als Kompetenzplattform telemedizinische Projekte und Initiativen in Bayern vernetzt sowie im Rahmen einer Akademie Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen initiiert.

Der medizinische Fortschritt der letzten 100 Jahre ermöglichte eine wirksame Bekämpfung verschiedener Krankheiten durch den Einsatz neuartiger Medikamente. Auch durch technische Innovationen hat sich unser Leben mittlerweile verändert. In vielen Bereichen des Lebens hat sich die Technik etabliert und ist kaum mehr wegzudenken. Die Möglichkeiten, die sich durch die Digitalisierung ergeben, müssen nun auch im Bereich des Gesundheitswesens verstärkt eingesetzt werden. Die Telemedizin gibt es bereits seit vielen Jahren, dennoch konnten sich telemedizinische Lösungsansätze noch nicht flächendeckend etablieren. Aufgrund der demografischen Entwicklungen sowie der Digitalisierung zahlreicher Lebensbereiche ergeben sich aber potentielle Chancen, dass die Telemedizin zukünftig in die Regelversorgung übernommen und somit für alle Patienten zugänglich gemacht wird. Beispiele wie die Schlaganfallversorgung in Bayern oder das Einholen einer fachärztlichen Zweitmeinung via Telekonsil zeigen bereits heute, welche Möglichkeiten und Vorteile der Einsatz moderner Kommunikationsformen für die medizinische Versorgung und Betreuung bietet. Im Vortrag wird ein praxisnaher Bezug zum Einfluss von Gesundheitstelematik heute und in Zukunft hergestellt. Dabei werden aktuelle Projekte und Entwicklungen erläutert und deren Implementierung in innovative Versorgungsstrukturen diskutiert.

Dr. Regina Klakow-Franck, M.A.

Unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA)



Zur Perspektive des Gesundheitswesens

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist im System der gesetzlichen Krankenversicherung für den Leistungskatalog, die Nutzenbewertung von Innovationen und für die Qualitätssicherung der Patientenversorgung zuständig. Verbesserungspotentiale gibt es vor allem hinsichtlich eines patientenzentrierten, interdisziplinär und multiprofessionell abgestimmten Prozess- und Case-Managements über die Sektorengrenzen hinweg. Zahlreiche Maßnahmen, wie die Einführung einer interdisziplinär und einrichtungsübergreifend verfügbaren elektronischen Fall-Akte im Rahmen der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung oder die Nutzung der elektronischen Gesundheitskarte für Qualitätssicherungsverfahren stehen längst auf der Agenda des G-BA. Diese Vorhaben scheiterten bislang jedoch an der verzögerten Einführung einer flächendeckenden Telematik-Infrastruktur und der fehlenden Interoperabilität der unterschiedlichen IT-Systeme. Qualitätsverbesserungspotentiale, die sich durch die Digitalisierung medizinischer Informationen ergeben, können für die notwendige Weiterentwicklung der Regelversorgung bislang nur höchst unzureichend genutzt werden, was teilweise auch an ungelösten Interessenkonflikten zwischen den verschiedenen Playern im Gesundheitswesen liegt. Es bleibt abzuwarten, ob das eHealth-Gesetz, das insbesondere auch auf die Erhöhung der Interoperabilität der IT-Systeme zielt, aber auch der Innovationsfonds gemäß § 92a SGB V, der ausdrücklich auch zur Erprobung telemedizinisch gestützter innovativer Versorgungskonzepte dienen soll, dazu beitragen werden, eine den technischen, digitalen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts entsprechende Weiterentwicklung der Regelversorgung zu ermöglichen.

Dr. med. Regina Klakow-Franck ist Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe mit einem Abschluss Magister Artium (Germanistik, Philosophie und Anglistik). Von 2004 bis 2012 war sie bei der Bundesärztekammer Abteilungsleiterin für das Dezernat Qualitätssicherung, ab 2005 parallel Stv. Hauptgeschäftsführerin und ab 2008 zusätzlich Abteilungsleiterin für das Dezernat Gebührenordnung. Seit Juli 2012 ist sie Unparteiisches Mitglied im Gemeinsamen Bundesausschuss und Vorsitzende der Unterausschüsse *Qualitätssicherung*, *Ambulante Spezialfachärztliche Versorgung* und *Disease-Management-Programme*.

Moderation



Prof. Dr. Christoph Rosenkranz

Professur für Wirtschaftsinformatik und Integrierte Informationssysteme, Universität zu Köln

Christoph Rosenkranz ist seit 2014 Professor für Wirtschaftsinformatik und Integrierte Informationssysteme an der Universität zu Köln. Die Schwerpunkte seiner Forschung bilden die Entwicklung und das Management von Informationssystemen, das Geschäftsprozessmanagement, und Online-Communities insbesondere im Gesundheitsbereich. Seine Arbeiten wurden in führenden Fachzeitschriften veröffentlicht, bspw. im Journal of Information Technology, Information Systems Journal, Business & Information Systems Engineering, Journal of Database Management, Supply Chain Management und Journal of the Association for Information Systems.

Prof. Dr. Rosenkranz studierte an der Universität Münster (Diplom-Wirtschaftsinformatiker) und absolvierte seine Promotion und Habilitation an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. In seiner Forschung hat er mit Unternehmen wie z.B. SEB, zeb, Woolworth's, Lufthansa, Accenture, e-Spirit und SAP zusammengearbeitet und diese beraten.

Referate

Dr. Oliver Stettes

Kompetenzfeld Arbeitsmarkt und Arbeitswelt, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.



Dr. Oliver Stettes, geb. 1970 in Leverkusen; Ausbildung zum Industriekaufmann; Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität zu Köln und Promotion an der Universität Würzburg; seit 2004 im Institut der deutschen Wirtschaft Köln; 2011 bis 2014 Leiter des Kompetenzfelds *Arbeitsmarkt- und Personalökonomik*; seit 2015 Leiter des Kompetenzfelds *Arbeitsmarkt und Arbeitswelt*. Zuletzt verschiedene Veröffentlichungen zum digitalen Wandel in der Arbeitswelt, darunter:

- Qualifikationsbedarf und Qualifizierung – Anforderungen im Zeichen der Digitalisierung (zus. mit A. Hammermann), IW-Policy Paper 1/2016
- Beschäftigungseffekte der Digitalisierung – erste Eindrücke aus dem IW-Personalpanel (zus. mit A. Hammermann), in IW-Trends, 3/2015, 77-94
- Bewältigung von Stress in einer vernetzten Arbeitswelt – Befunde aus der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 (zus. mit A. Hammermann), in IW-Trends 2/2015, 113-125

Digitalisierung der Wirtschaft – Geht uns die Arbeit aus und wenn ja, für wen?

Technischer Fortschritt vernichtet Arbeitsplätze, so lautet eine häufig geäußerte Sorge. Sie ist nicht neu, erzielt aber gegenwärtig wieder eine Renaissance. Denn Prognosen, die das Rationalisierungspotenzial der Digitalisierung herausstellen, erzielen in der öffentlichen Diskussion eine große Aufmerksamkeit. Dabei lehrt nicht nur die Vergangenheit, dass gesamtwirtschaftlich die Arbeitsmarkteffekte des technischen Fortschritts positiv ausgefallen sind. Auch erste empirische Analysen zum Zusammenhang zwischen dem Digitalisierungsgrad der Unternehmen und der Beschäftigungsentwicklung signalisieren, dass hierzulande auf absehbare Zeit keine Negativentwicklung zu befürchten ist.

Im digitalen Wandel nehmen jedoch die Anforderungen an die Kompetenzen zu. Wissen über die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien und der Umgang mit dem Internet als berufliches Medium werden zu Schlüsselqualifikationen. Während es heute noch vielerorts ausreicht, dass lediglich ausgewählte Belegschaftsangehörige über entsprechende IT-Kompetenzen verfügen, wird dies in Zukunft auch von der Mehrheit der Beschäftigten verlangt werden, um die Potenziale digitaler Technologien zur Steigerung der Effizienz von Arbeits- und Fertigungsprozessen ausschöpfen zu können. Flexible Arbeitsorganisationen, die Arbeit in virtuellen Teams und dezentrale Entscheidungsstrukturen bedürfen zudem Mitarbeiter mit hoher Kooperationsbereitschaft, ausgeprägter Kommunikationsstärke sowie der Fähigkeit und der Bereitschaft, sich und die eigene Arbeit eigenständig und eigenverantwortlich zu organisieren.



Frank Pörschmann

iDIGMA GmbH

Beginn des Echtzeitalters – Auch für Entscheider Ein Plädoyer für mehr Daten-Kompetenzen bei Führungskräften

Frank Pörschmann ist Vorstand der Digital Analytics Association e.V. sowie ehemaliger CeBIT-Vorstand. Als Geschäftsführender Gesellschafter der iDIGMA GmbH begleitet sein Unternehmen Führungskräfte- und Entscheider-Teams in der Digitalen Transformation ihrer Organisationen. In seinen über 20 Berufsjahren in der High-Tech-Industrie leitete er unterschiedliche nationale und internationale Teams und Organisationen in Strategie, Beratung, Marketing- und Vertrieb. Als Mitglied des Vorstandes und SVP der Deutschen Messe AG verantwortete Pörschmann die weltweit größte Konferenz-Messe der ITK Industrie, die CeBIT. Bei der IBM in Deutschland und Frankreich trug er über 10 Jahre Kunden- und Geschäftsverantwortung für komplexe Transformations-Projekte in der Mobilfunk-, Online- und Medienindustrie. Weitere Stationen umfassen die Geschäftsführung in einem Medien-Systemintegrator sowie mehrere Jahre im Management und Technologie-Consulting.

Aus Sicht des Unternehmers und des Unternehmens ist die Digitale Transformation eine Führungsaufgabe, die neue Führungs- und Datenkompetenzen erfordert. Bislang unbekannte Berufsbilder entstehen nicht nur im akademischen Umfeld. Junge, daten-getriebene Fach- und Führungsdisziplinen erweisen sich zunehmend als wettbewerbsrelevant. Glaubt man einer Studie von McKinsey, wird auch zukünftig der weltweite Bedarf an Daten-Wissenschaftlern um 50% ungedeckt sein. Zusätzlich klafft alleine in den USA eine Lücke von 1,5 Millionen digital-qualifizierten Managern.

Erfolgsfaktor zur Digitalen Unternehmens-Transformation ist auch die Fähigkeit des Managements, neue Methoden und Fähigkeiten in das wandelnde Geschäftsumfeld zu integrieren. Für den digitalen Vorsprung müssen in den Organisationen neue Strukturen und Abläufe geschaffen werden, Verantwortlichkeiten und Anreizsysteme sind anzupassen, ein neues Führungssystem, die *Data Governance*, ist zu ordnen. Rechtliche Aspekte treiben die Komplexität zusätzlich. Fragen zu Datenschutz, Datensicherheit, Eigentumsrechten und gar Haftungsfragen müssen begleitend adressiert werden. Allerdings nicht – wie bisher – isoliert, sondern kollaborativ geführt. Der Vortrag richtet ein Schlaglicht auf die neuen Daten-Kompetenzen für Führungskräfte und gibt u.a. eine Einordnung der neu entstehenden Professionen des Datenwissenschaftlers, den das Harvard Business Review als „The sexiest Job of the 21st Century“ betitelte.



Dr. Constanze Kurz

Ressort *Zukunft der Arbeit*, IG Metall

Gute Arbeit in der digitalen Arbeitswelt gestalten

Digitalisierung und Industrie 4.0 sind Schlagwörter, die einige der zentralen Zukunftsaufgaben der Arbeitsgestaltung benennen. Ob veränderte Arbeitstätigkeiten durch neue Mensch-Maschine-Kooperationsformen, neue Herausforderungen für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz, sich wandelnde Qualifikationsanforderungen und Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs oder die Wahrung von informationeller Selbstbestimmung und Beschäftigtendatenschutz – die Durchdringung von immer mehr Arbeitstätigkeiten und betrieblichen Abläufen durch digitale Technologien erfordert neue Ansätze der Arbeitspolitik. Ziel der technologischen Umwälzungen darf nicht nur eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, sondern muss in gleichem Maße eine Humanisierung der Arbeitswelt sein. Es bedarf daher neuer Übereinkünfte zwischen Unternehmen, Beschäftigten, Betriebsräten und Gewerkschaften, um mit innovativen Konzepten der Arbeitsorganisation die Digitalisierung für eine Verbesserung von Arbeitsbedingungen zu nutzen.

Dr. Constanze Kurz, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, ist seit 2009 politische Sekretärin beim IG Metall Vorstand und leitet dort das Ressort *Zukunft der Arbeit*. Zuvor war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) e. V. sowie an der Hochschule Darmstadt als Vertretung für die Professur Technikoziologie tätig. Ihre Forschungsarbeiten konzentrierten sich auf Prozesse des Wandels von Arbeit sowie technologische und organisatorische Innovationen. Neben der Branchenbetreuung (Werkzeug-, Textilmaschinenbau, Medizintechnik) gehören zu ihren aktuellen Arbeitsschwerpunkten die Technologie-, Forschungs- und Arbeitspolitik, die Themenfelder Technik und Arbeit sowie Industrie 4.0. Sie betreut das Thema Industrie 4.0 für die IG Metall, engagierte sich u.a. im Autoren-Kernteam des Arbeitskreises Industrie 4.0 sowie aktuell in einer Reihe von Kooperationsprojekten mit Wirtschaft und Wissenschaft.

Moderation



Prof. Dr. Hartmut Kopf

Institut für Soziale Innovationen – ISI, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Prof. Dr. Hartmut Kopf studierte Evangelische Theologie (Schwerpunkt Sozial- und Wirtschaftsethik) und Diakoniewissenschaften in Heidelberg sowie Betriebswirtschaftslehre am Verbandsmanagementinstitut der Universität Freiburg/Schweiz. Seit 1993 war Hartmut Kopf in verschiedenen Positionen im Management nationaler und internationaler Non-Profit-Unternehmen tätig: bis 2006 bei der Diakonie, von 2006 bis 2015 bei World Vision, dem weltweit größten privaten Kinderhilfswerk, zunächst als Bereichsleiter Public Relations and Public Affairs, seit 2009 als Gründer und Leiter des World Vision Institute for Research and Innovation.

Seit 2010 ist Dr. Kopf Partner und Leiter des gemeinsam mit World Vision gegründeten Center for Social Innovation an der EBS Universität für Wirtschaft und Recht Wiesbaden. 2014 wurde er zum Honorarprofessor am Institut für Soziale Innovationen (ISI) der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ernannt. 2015 initiierte Hartmut Kopf gemeinsam mit Partnern der Universität Heidelberg und der Evangelischen Hochschule Darmstadt sowie Kairos Partners GmbH Mannheim das Deutsche Transferzentrum für Soziale Innovationen (DTZ SI).

Referate

Prof. Dr. Christian Rietz

Professur für Forschungsmethoden, Universität zu Köln



Prof. Dr. Christian Rietz, Diplom-Psychologe. Studium der Psychologie, Soziologie, Mathematik und Informatik in Bonn. Stationen in München, Berlin, Bonn und Köln.

Forschungsschwerpunkte: Ambulatory Assessments, Soziale Netzwerke und digitalisierte Kommunikation, Statistik/Big Data und ökologisch valide Datenerhebung.

Gemeinsam mit Frau Prof. Woopen Leiter der Expertengruppe *Digitale Transformation bei ceres*.

Keine Arbeit ohne Facebook? Social Media in Arbeitsbeziehungen

Die intensive Nutzung von Social Media zur privaten Kommunikation ist inzwischen über fast alle Altersgruppen hinweg zu beobachten und Gegenstand einiger wissenschaftlicher Untersuchungen. Auf die Nutzung von Social Media in Arbeitskontexten hingegen wurde bisher noch kein Augenmerk gelegt, auch wenn in der Unternehmenspraxis die eine oder andere Richtlinie zur Nutzung existiert. Im Rahmen von repräsentativen Befragungen von N=1866 Unternehmen und N=611 Arbeitnehmern wurde untersucht, ob und welche Regelungen für die Nutzung von Social Media am Arbeitsplatz existieren, wie Social Media und andere Kommunikationsmedien im Arbeitskontext genutzt werden, welche allgemeinen Einstellungen zur Nutzung von Social Media aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerperspektive zu beobachten sind und welchen Stellenwert – wenn vorhanden – firmeninterne Social Media-Plattformen haben. Gerade aus dem Vergleich der Perspektive von Arbeitnehmern und Arbeitgebern und der Berücksichtigung verschiedener Unternehmensgrößen und Stakeholdern ergeben sich spannende Befunde zur Nutzung von Social Media in Arbeitskontexten.



PD Dr. Johannes Stauder

Akademischer Oberrat am Max-Weber-Institut für Soziologie
Universität Heidelberg

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf Partner- und Freundeswahl – Eine soziologische Perspektive

Dr. Johannes Stauder ist Privatdozent und Akademischer Oberrat für Methoden der empirischen Sozialforschung, Statistik und EDV am Max Weber-Institut für Soziologie der Universität Heidelberg. Er ist außerdem Leiter des DFG-Projekts „Die makrostrukturellen Rahmenbedingungen des Partnermarkts im Längsschnitt“ und Mitglied des Sprechergremiums der Sektion Familiensoziologie in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Soziologie der Familie und der privaten Lebensführung, der Sozialstrukturanalyse und der Gesundheitssoziologie. Er promovierte 2002 zu „Eheliche Arbeitsteilung und Ehestabilität“ und habilitierte sich 2015 mit Arbeiten zu den Opportunitäten und Restriktionen des Kennenlernens und einem Vortrag zum Beitrag der privaten Krankenversicherung zur gesundheitlichen Ungleichheit.

Dass unsere Lebenspartner und Freunde uns in vielerlei Hinsicht ähneln, ist eine im Alltag oft selbstverständlich hingenommene Tatsache: Paare und Freunde weisen häufig ein ähnliches Bildungsniveau und einen eher mäßigen Altersunterschied auf. Unsere Freunde haben überdies häufig auch das gleiche Geschlecht wie wir. Eine zunächst naheliegende Begründung hierfür ist, dass wir Beziehungen mit solchen Personen präferieren, die ähnliche Eigenschaften wie wir selbst aufweisen.

Ein zentrales alternatives Erklärungsmuster geht jedoch davon aus, dass die Individuen auch deshalb sogenannte „homophile“ persönliche Beziehungen aufbauen, weil in den Handlungskontexten, in die die Individuen eingebettet sind, die Begegnung mit anderen Menschen nach bestimmten Merkmalen vorselektiert ist. Solche Handlungskontexte stellen auch Soziale Netzwerke und Partnerbörsen im Internet dar. Überdies bestimmt zusätzlich die Verteilung sozialstruktureller Merkmale in einer Gesellschaft, ob wir überhaupt Chancen auf die Beziehung mit anderen Individuen haben. Bspw. finden sich in den meisten deutschen Regionen mehr partnerlose Männer als es potenziell geeignete Partnerinnen für diese gibt – und folglich muss ein Teil der Männer partnerlos bleiben oder die Partnersuche überregional ausweiten.

Der Vortrag illustriert anhand neuerer empirischer Ergebnisse, wie die Gelegenheiten des Kennenlernens potenzieller Freunde und Partner im „Internet“ vorstrukturiert sind und diskutiert die Bedeutung von Partnervermittlungsdiensten und sozialen Netzwerken im Internet auf Prozesse der Paar- und Freundschaftsbildung.

Dr. Raimund Schmolze-Krahn

T-Labs Research & Innovation, Deutsche Telekom AG



Mensch und Maschine: Die Beziehung zum „digitalen Anderen“

Das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine geht oft über eine rein funktionale Beziehung hinaus. Maschinen bekommen eine „Seele“ oder ein „Eigenleben“, mit dem Nutzer auch emotional in Beziehung treten. Die Entwicklung immer leistungsfähigerer Schnittstellen zwischen Nutzern und Maschinen begünstigt diese emotionale Bindung. Durch Fortschritte in der künstlichen Intelligenz erweitert sich der Beziehungsraum zwischen Mensch und Maschine abermals. Künstliche Intelligenz ergänzt die projizierte emotionale Bindung um eine intellektuelle Komponente. Die Beziehung zwischen Mensch und Maschine tritt damit in einen ernstzunehmenden Wettbewerb zu realen zwischenmenschlichen Beziehungen, denen sie in vielerlei Hinsicht weit überlegen ist. Der Vortrag zeichnet diese Entwicklung nach und gibt einen fundierten Ausblick auf logische Entwicklungspfade und wahrscheinliche Umsetzungszeiträume.

Dr. Raimund Schmolze-Krahn ist Vice President der Telekom Innovation Laboratories (T-Labs), der Forschungs- und Entwicklungseinheit der Deutschen Telekom AG. Dr. Schmolze-Krahn ist seit 2003 bei der Deutschen Telekom und verantwortete dort Leitungspositionen in Marketing, Innovation und Business Development, bevor er 2009 in die T-Labs kam. Vor seiner Tätigkeit bei der Deutschen Telekom war er Berater bei McKinsey & Company, einer international tätigen Unternehmensberatung. Dr. Schmolze-Krahn hat Psychologie in Deutschland, Israel und den USA studiert. Seine Promotion erfolgte 1999 in Organisationspsychologie an der London School of Economics & Political Sciences. Ehrenamtlich ist Dr. Schmolze-Krahn Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Bibel und Kultur sowie Kurator der Art Collection Telekom.

Moderation



Prof. Dr. Annette Kluge

Lehrstuhl Wirtschaftspsychologie, Ruhr-Universität Bochum

Annette Kluge, Prof. Dr., Lehrstuhlinhaberin Wirtschaftspsychologie, Arbeitseinheitsleiterin Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie an der Ruhr-Universität Bochum
 2008 - 2014 Fachgebiet Wirtschafts- und Organisationspsychologie an der Universität Duisburg-Essen
 2002 - 2008 SNF Förderungsprofessorin an der Universität St. Gallen
 2004 Habilitation an der RWTH Aachen
 1994 Promotion an der Universität Kassel
 1991 Diplom in Psychologie RWTH Aachen.
 Forschungsgebiete:
 SPP 1921 „Intentional Forgetting in Organisationen – Mechanismen des Vergessens als Anpassungsleistungen von Organisationen an eine Umwelt stetig wachsender Informationsmengen“
 Mobile Endgeräte und Human Machine Interface (HMI) in der Zukunft der Automobilfertigung
 Mitausrichter der Workshops Kognitive Systeme: Mensch, Teams, Systeme und Automaten. Verstehen, Beschreiben und Gestalten Kognitiver (Technischer) Systeme

Referate

Peter Bisa

TACTUM GmbH
 Landesfachkommission Internet und digitale Wirtschaft
 beim Wirtschaftsrat der CDU – NRW



Geb. 1945, Dipl.-Volkswirt, Studium VWL/ Pol. Wissenschaft an der Uni in Köln. Danach Junior- und Managementaufgaben (Vertrieb/Marketing) in internationalen Konzernen (USA, D, F, Jp). Seit 1995 Unternehmer; GF der TACTUM GmbH, Gesellschaft für Technologiemarketing u. -beratung; Thema Change-Management. Mitglied im Wirtschaftsrat der CDU, Berlin, dort Bundesfachkommissionen *Wachstum und Innovation* sowie *Internet und digitale Wirtschaft*. Vorsitzender der Landesfachkommission Internet und digitale Wirtschaft in NRW. 5 Jahre Netz- und Medienpolitischer Sprecher des BVDW; später Geschäftsf. Vorstand Expertenkreis Internet und digitale Gesellschaft im Wirtschaftsrat Berlin. Gründungsmitglied des Vereins C-Netz. Mitautor bei *Digitale Politikvermittlung* zum Thema Chancen und Risiken für Verbände sowie Mitherausgeber des Buchs *Digitale Souveränität* (Jan. 2016).

Der souveräne Konsument im digitalen Zeitalter – Bürgerlicher Traum oder Wahrheit?

Das Internet hat dem Konsumenten völlig neue Chancen beim Einkauf geschaffen: Ob für Kleidung, Urlaub, Autos, Hobbyartikel etc. Eine ungeheure Vielfalt steht zur Auswahl und mit nur einem Klick kann er sich entscheiden. Und täglich erhält er durch die sozialen Netzwerke, durch seine „Freunde“, ständig neue Anregungen oder Empfehlungen. Manche Experten sprechen bereits vom kommenden Zeitalter der digitalen Maßanfertigung. Google hilft bei jeder neuen Suche! Und all das ist sozusagen kostenlos! Eine nahezu grenzenlose Auswahl.

Zalando hatte zu Beginn dieses Jahres mehr als 17.800 unterschiedlichste Damenschuhartikel im Angebot, aufgeteilt in 15 Kategorien – eine schier unvorstellbare Menge.

All dies stärkt die Macht des Konsumenten, seine Mündigkeit, seine Souveränität, so die Befürworter. In Zeiten von Big Data stellt sich jetzt jedoch die Frage: Wie souverän ist der Konsument wirklich? Wer entscheidet bei der Suche nach Produkten über die Auswahl? Und wer über den Preis? Sind dies Faktoren, die der Konsument alleine bestimmt?

Vance Packard brachte 1957 mit seinem Buch: *Werbung – Die geheimen Verführer* erstmals die Rolle der Psychologie in unser Bewusstsein: „Der Verbraucher will überredet werden – Der Bürger wird manipuliert!“ Hat die Digitalisierung diese Positionen noch übertroffen?

Der Filmmacher Valentin Thurn wurde mit *Taste the Waste* international bekannt. Der Film über die Verschwendung von Lebensmitteln war einer der erfolgreichsten Dokumentarfilme in den deutschen Kinos 2011. Er gewann den Umwelt-Medienpreis der Deutschen Umwelthilfe und weitere 15 Preise im In- und Ausland. Zum Thema Lebensmittelverschwendung hat er 2011 das Buch *Die Essensvernichter* geschrieben, das zum Spiegel-Bestseller avancierte, 2012 das *Taste the Waste-Kochbuch*, und 2013 den Nachfolgefilm *Die Essensretter* gedreht, der ebenfalls zahlreiche internationale Preise gewann, darunter den Econsense Journalistenpreis. Auch sein aktueller Kinofilm *10 Milliarden – Wie werden wir alle satt?* ist ein Publikumserfolg. Es ist ein Überblick über die Zukunft der Welternährung, ebenso wie das Buch zum Film *Harte Kost*. Thurn drehte über 40 Dokumentationen fürs Fernsehen, v.a. für ARD, ZDF und ARTE, darunter viele preisgekrönte: So wurde sein Film *Ich bin Al Kaida* 2006 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert, *Mit meiner Tochter nicht!* wurde als Beste Dokumentation beim Filmfestival Eberswalde ausgezeichnet und *Tod im Krankenhaus* gewann den ARGUS-Medizinpreis 2008. Thurn gründete 1993 mit Journalisten aus über 50 Ländern die *International Federation of Environmental Journalists* und ist Vorsitzender des Food-sharing e.V. sowie des Taste of Heimat e.V.

Valentin Thurn

Thurnfilm Valentin Thurn Filmproduktion



Digitale Prosumenten – Wie Produktion und Konsum näher zusammenrücken

Die Zahl der Haushalte, in denen täglich warm gekocht wird, ist zwischen 2007 und 2013 von 75 auf 66 Prozent gesunken. Die Deutschen wenden unter der Woche täglich etwa 29 Minuten für Essensvorbereitung auf, Kaffee und Käsebrötchen inklusive. Das sind nur zwei Minuten mehr als Amerikaner. Die Menschen heute konsumieren anders; woran auch der Direktkauf beim Bauern nichts ändert. Wir sind auf dem Weg zu einer Fast Food Nation, die Fertiggerichte aufwärmt und Tütensuppen verfeinert, und das Verlorene mit dem Schauen von immer mehr TV-Kochshows kompensiert. Eine drastische Entfremdung von Produzent und Konsument lässt sich verzeichnen.

Das schlimme daran ist: Mit jeder Minute, die wir am Herd einsparen, wächst unser Body Mass Index. Und es gibt eine noch schlimmere Folge: Die hochverarbeiteten Convenience-Produkte werden von großen Unternehmen hergestellt, die – um am Markt erfolgreich zu sein – einen enormen Preisdruck auf die Bauern ausüben. Die sind am Ende der Nahrungskette und es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als auf weniger nachhaltige Massenproduktion umzustellen. Das gefährdet bei uns zunehmend Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit. Schlimm genug! Aber viel schlimmer ist es, dass diese industrielle Form der Nahrungsproduktion anderswo auf der Welt Hunger erzeugt.

Doch wie können wir unsere regionalen Ernährungsnetzwerke stärken, in einer Zeit in der eine Konzentrationswelle nach der anderen die „Kleinen“ zerdrückt? Hier kommen ganz neue Möglichkeiten des digitalen Konsums ins Spiel: Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften wie die „Food Assembly“, über deren Webseiten direkt bei regionalen Verbrauchern eingekauft werden kann.



PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
 Universität Lübeck

Internetsucht: Die Sucht der Zukunft?

Internetabhängigkeit ist ein noch recht junges Phänomen, das viele Fragen aufwirft: Wie diagnostiziert man diese Störung? Wie viele sind von ihr betroffen? Welche Gruppen sind besonders gefährdet? Welchen Verlauf nimmt die Störung? Welche Hilfemöglichkeiten gibt es? Auch wenn die Forschung in diesem Bereich in den letzten Jahren sehr zugenommen hat, sind noch nicht alle Fragen hinreichend beantwortet. Weiterhin besteht Aufklärungsbedarf sowohl für Suchtkrankenhelfer, die mit dieser neuen Störung konfrontiert sind, als auch für die Allgemeinbevölkerung und die Betroffenen. Häufig sind Eltern hinsichtlich des Medienverhaltens ihrer Kinder verunsichert und fragen sich, ob bei ihrem Kind bereits eine süchtige Form vorliegt oder drohen könnte. Auch stellt sich die Frage, ob mit der Verbreitung des Internets und der schnellen Verfügbarkeit per Smartphone zu jeder Zeit und an jedem Ort die Häufigkeit von Internetabhängigkeit noch weiter ansteigen und die Ausmaße einer Epidemie annehmen wird. Der Vortrag gibt Antworten zu diesen Fragen auf der Basis des aktuellsten Wissensstandes. Er wagt einen Blick in die Zukunft hinsichtlich der Bedeutung und Entwicklung von Internetsucht.

PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf leitet eine Forschungsgruppe mit dem Schwerpunkt Sucht an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Lübeck. Er hat in Hamburg Psychologie studiert und in Kiel promoviert. Er beschäftigt sich mit Diagnostik, Epidemiologie Behandlung und Prävention in den Bereichen Alkohol, Tabak, Medikamente, Glücksspielen, Internetgebrauch, psychiatrische Erkrankungen und Gesundheitsverhalten. In diesen Bereichen hat er umfangreich geforscht und publiziert. Ein Schwerpunkt der vergangenen Jahre bestand in der Erforschung von Internetsucht und der Zusammenarbeit zu dieser Thematik in nationalen und internationalen Expertengruppen (unter anderem unter der Federführung der WHO). PD Dr. Rumpf hat für seine Leistungen im Bereich der Suchtforschung Auszeichnungen erhalten und ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht).



Prof. Dr. Gesche Joost

Lehrstuhl für Designforschung, Universität der Künste Berlin

Prof. Dr. Gesche Joost vertritt Deutschland als Digital-Botschafterin in der Initiative „Digitale Champions“ der EU-Kommission. Sie berät die Kommission bei der Umsetzung der Digitalen Agenda für Europa zu den Schwerpunktthemen digitale Bildung, Digitalisierung der Arbeitswelt sowie zur Förderung von Startups. Gesche Joost ist Professorin für Designforschung an der Universität der Künste Berlin und leitet das Design Research Lab. Gemeinsam mit internationalen Partnern entwickelt sie Forschungs- und Lehrprojekte zu den Themen Mensch-Maschine-Interaktion, Wearable Computing sowie zu nutzer-zentrierter Technologie-Entwicklung. Sie ist Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Designtheorie und -forschung e.V. und Mitglied des Vorstands der Technologiestiftung Berlin. Seit 2015 ist sie im Aufsichtsrat der SAP SE.

Keynote

Die digitale Gesellschaft der Zukunft

Die zunehmende digitale Vernetzung wirft Fragen auf, wie wir als Gesellschaft zusammenleben wollen: Nehmen wir eine zunehmende digitale Spaltung in Kauf, die viele von einer Teilhabe ausschließt? Folgen wir einem quantitativen Paradigma der „quantified self“-Bewegung und optimieren unser Leben auf der Grundlage von Daten? Können wir auch im digitalen Zeitalter noch mündig und souverän entscheiden, wie wir kommunizieren, uns vernetzen, leben wollen? Anhand von Beispielen aus der aktuellen Forschung aus dem Design Research Lab sowie derzeitigen politischen Debatten um eine Datenpolitik werden diese Fragen diskutiert.

Podiumsdiskussion

Moderation

Dr. Jeanne Rubner
Bayerischer Rundfunk



Jeanne Rubner, Jahrgang 1961, leitet seit März 2012 die Redaktion Wissenschaft und Bildungspolitik beim Bayerischen Rundfunk. Zuvor arbeitete sie bei der Süddeutschen Zeitung als Redakteurin für Wissenschaft, später in der Innenpolitik mit Schwerpunkt Bildungspolitik und zuletzt als leitende Redakteurin im Bereich Außenpolitik. Sie studierte Physik und Wissenschaftsgeschichte in Regensburg, Strasbourg und als Fulbright-Stipendiatin in Seattle und promovierte in Theoretischer Biophysik an der TU München. Jeanne Rubner ist Mitglied diverser Kuratorien von Forschungseinrichtungen. Als Autorin hat sie zahlreiche Bücher über Wissenschaft, Energie und Bildungspolitik geschrieben. 2008 wurde sie mit dem Universitas-Preis für Wissenschaftsjournalismus der Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung ausgezeichnet.

Podiumsgäste



Prof. Dr. Gesche Joost

Lehrstuhl für Designforschung, Universität der Künste Berlin



Prof. Dr. Michael Hüther

Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (IW)

Prof. Dr. Michael Hüther, geb. 1962 in Düsseldorf, absolvierte von 1982 bis 1987 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften sowie der mittleren und neuen Geschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Nach Abschluss des Promotionsverfahrens wurde er 1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter und 1995 Generalsekretär des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Im Jahr 1999 wechselte er als Chefvolkswirt zur DekaBank und wurde dort 2001 zum Bereichsleiter Volkswirtschaft und Kommunikation ernannt. Seit August 2001 ist er Honorarprofessor an der EBS Business School in Oestrich-Winkel. Seit Juli 2004 ist er Direktor und Mitglied des Präsidiums beim Institut der deutschen Wirtschaft in Köln.



Dr. Christoph Kucklick

Chefredakteur der Zeitschrift GEO und Sachbuchautor

Dr. Christoph Kucklick (Jg. 1963), ist Chefredakteur der Zeitschrift GEO und Autor des Buches *Die granulare Gesellschaft* (Ullstein), das die Folgen der Digitalisierung auf neue Weise deutet. Einer seiner Artikel über Big Data erhielt den acatech-Preis für Technikjournalismus 2014. Nach einem Studium der Soziologie, Politik- und Kulturwissenschaften in Hamburg, Washington, D.C., und Berlin hat Kucklick als Redakteur und Autor für verschiedene Medien gearbeitet, u.a. für GEO, Die Zeit, Brand Eins und Capital. Er hat mehrere Bücher veröffentlicht, seine Artikel wurden mehrfach ausgezeichnet. Seine Dissertation ist unter dem Titel *Das unmoralische Geschlecht* im Suhrkamp-Verlag erschienen.



Prof. Dr. Ina Schieferdecker

Leiterin des Fraunhofer-Instituts für Offene Kommunikationssysteme FOKUS

Prof. Dr. -Ing. Ina Schieferdecker ist Institutsleiterin des Fraunhofer-Instituts FOKUS, Berlin. Sie beschäftigt sich u.a. mit Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) für smarte Städte und hat eine Professur zu Model-Driven Engineering und Qualitätssicherung von softwarebasierten Systemen an der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsinteressen beinhalten Urbane Data-Plattformen, Kritische Infrastrukturen, Internet-Technologien und die Konformität, Interoperabilität, Sicherheit und Zertifizierung von IKT-basierten Systemen.

Sie ist u.a. Präsidentin des Arbeitskreises Software-Qualität & Fortbildung (ASQF) sowie Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech), des IEEE, ACM und der Gesellschaft für Informatik. Des Weiteren ist sie Mitglied der Nationalen Plattform Zukunftsstadt, der acatech-Arbeitsgruppe Stadt der Zukunft, Mitglied des Smart City Netzwerks Berlin sowie der Fraunhofer Morgenstadt.

